

# RelBib

Bibliography of the Study of Religion

<https://relbib.de>

Dear reader,

This is a self-archived version of the following review:

---

Author: Decker, Doris  
Title: "Wils, Jean-Pierre: Gotteslästerung. Jenseits der »Ehrkultur«  
Sehnsucht nach der friedlichen »Wohlfühlreligion«"

Published in: Religion in der Gesellschaft  
Baden-Baden: Ergon-Verlag

Volume: 1

Year: 2008

Pages: 103

ISSN: 1432-0304

URL:

<https://www.forschung-frankfurt.uni-frankfurt.de/36050633/forschung-frankfurt-ausgabe-1-2008-gute-bucher.pdf>

---

The article is used with permission of [Universität Frankfurt](#).

Thank you for supporting Green Open Access.

Your RelBib team

EBERHARD KARLS  
UNIVERSITÄT  
TÜBINGEN



UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

Wils:

Jenseits der »Ehrkultur«  
Sehnsucht nach der  
friedlichen »Wohlfühlreligion«

Das Delikt der Gotteslästerung hat offenbar die Aufklärung überlebt und wütet selbst im multikulturellen und demokratischen Europa! Jean-Pierre Wils versteht seinen Essay als Warnung vor dem Konflikt- und Gewaltpotenzial, »das der Blasphemie-Vorwurf in den Händen und Herzen jener entstehen läßt, die meinen, nicht nur die Ordnung der Polis und die Wertung ihrer eigenen Kultur, sondern mit ihr auch die Ehre Gottes schützen zu müssen«. Weit gefehlt wäre die Annahme, dass eine fortschreitende Säkularisierung Religionen zu einer marginalisierten Existenz zwingen würde. Im Gegenteil: Wils nimmt nicht nur eine Wiederkehr von Religion wahr, sondern auch die Rede über eine Gegen-Säkularisierung.

Der Autor, der als Professor für »Kulturtheorie der Moral unter besonderer Berücksichtigung der Religion« an der niederländischen Universität Nijmegen tätig ist, stellt in seinem Essay die Geschichte der Gotteslästerung und deren Bestrafung dar. Wurde Gotteslästerung vorerst als Kränkung der Ehre Gottes aufgefasst, rückt im 18. Jahrhundert die Religion als Institution an die Stelle Gottes, der Schutzbedürftigkeit attestiert wird; im 20. Jahrhundert wird Blasphemie vielmehr auf das Individuum bezogen und als »Kränkung und Beleidigung weltanschaulicher oder religiöser Überzeugungen und Identitäten« aufgefasst.

Indem er dem Gottesbild des Alten und Neuen Testaments aktuelle Auffassungen gegenüberstellt, konstatiert der Autor, dass den westlichen Religionen ein zorniges und gewaltvolles Gottesbild fremd sei und der neu aufkommende Blasphemie-Vorwurf deshalb schockieren müsse. Die west-

Die Lästerung Gottes sei an eine Grundvoraussetzung gebunden, die heute in den westlichen Gottesvorstellungen nicht mehr sichtbar sei: »Gott oder die jeweiligen Götter besäßen eine Ehre, die gekränkt und beleidigt werden könne, so daß sie gehütet und verteidigt werden müsse.« Um dies zu verdeutlichen, diskutiert Wils Ehre- und Würdekulturen. Die Kulturen der Würde, die sich in der westlichen Moderne wiederfinden und durch ein Ordnungsprinzip gekennzeichnet sind, das von einer Gleichwertigkeit der Personen ausgeht, entwickelten sich aus den Kulturen der Ehre, in denen die Mitglieder unterschiedliche Wertigkeit besitzen und in einem sozialen Hierarchiegefüge verankert sind. Diese Strukturen wirkten sich auf die jeweiligen Gottesbilder aus. Während die Beziehungen zwischen Menschen und Göttern in Ehrekulturen auf ultimative Unterwerfungen hinauslaufen, setzte sich in den Würdekulturen ein modernes Gottesbild durch: ein Gott, der so entrückt ist, dass ihn menschliche Lästerung nicht berührt. Beispielhaft hierfür die Schriften Spinozas, in denen er Gott von seinen anthropomorphen Zügen reinigt, wodurch dieser sich so weit von den Menschen entfernt, dass er sogar Unglaube ignoriert.

Wils lehnt ein Blasphemie-Verbot dezidiert ab und äußert Bedenken gegen einen separaten Rechtsschutz weltanschaulicher und reli-

Jean-Pierre Wils,  
**Gotteslästerung**  
Verlag der Weltreligionen,  
Frankfurt 2007,  
ISBN 978-3-458-71006-6,  
210 Seiten,  
17,80 Euro.

Gefühle ein Abgleiten in den Subjektivismus drohe. Seine Argumentation erfolgt auf philosophisch-logischer Ebene: Wenn der Gottesbegriff unbestimmbar bleibt, kann auch Gotteslästerung nicht eindeutig bestimmt werden. Bei Atheisten kommt Gotteslästerung gar nicht in Frage, denn für diese existiert Gott nicht. Die strafrechtliche Ahndung von Gotteslästerung würde einem Kulturverfall – von einer aufgeklärten, modernen in eine archaische Kultur voller sozialer Ungleichheiten – gleichkommen.

Der Autor nimmt sich nicht nur in ambitionierter Weise eines überaus explosiven Themas an, er entwirft auch spannende Denkansätze und positioniert sich überraschend deutlich. Nicht nur für den interkulturellen Dialog ein unverzichtbares Buch.

Doris Decker